

**Mitteilungsblatt
des Vereins der Freunde
der Vogelschutzwarte Seebach**

Jahrgang 11

März 2014

Nr. 11



66 *Der Piepmatz*



Colorierter Kupferstich der Wasserburg von 1831

Vogel des Jahres 2014



Der Grünspecht
„*Picus viridis*“

Einladung

Werte Mitglieder, sehr geehrte Ehrenmitglieder,
zur ordentlichen Mitgliederversammlung

**am Samstag, den 05. April 2014, um 14.30 Uhr
in der Wasserburg,**

Lindenhof 3, 99998 Weinbergen / OT Seebach,

lade ich hiermit ganz herzlich auch im Namen des Vorstandes ein.

Folgende Tagesordnung ist geplant:

1. Begrüßung und Eröffnung der Mitgliederversammlung durch den Vorsitzenden und die Jagdhornbläsergruppe Anrode
2. Rechenschaftsbericht des Vorstandes / Vorsitzender H.-M. Menge
3. Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters / Schatzmeister J. Triesch
4. Entlastung des Vorstandes durch die Prüfer Dr. R. Sienhold und E. Fahnert
5. Bericht über die Arbeit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Jahr 2013/ Dr. St. Jaehne und Dr. R. Sienhold
6. Diskussion
7. Schlusswort

Einer guten Tradition folgend, wollen wir auch zu Beginn unserer diesjährigen Jahresmitgliederversammlung den Begründer des deutschen Vogelschutzes, Dr. h. c. Sittich Hans Freiherr von Berlepsch, ehren. Dazu treffen wir uns vor unserer eigentlichen Versammlung um 14.00 Uhr auf dem Seebacher Friedhof.

In den vergangenen Jahren durch selbstgebackenen Kuchen verwöhnt, danken wir unseren Mitgliederfrauen und bitten auch in diesem Jahr um eine Kuchenspende für unsere Kaffeetafel. Die Frauen haben hier wieder freie Hand und können ihre Kreation bitte unter Tel.: 03601/443496 melden.

Nach dem offiziellen Teil der Mitgliederversammlung wollen wir die baulichen Veränderungen unter Leitung von Herrn Dr. Jaehne gern in Augenschein nehmen und vielleicht auch (wenn schon möglich) eine Fahrstuhlfahrt unternehmen.

Den Abschluss bildet diesmal ein gemütliches Beisammensein mit Seebacher Spezialitäten und musikalischen Darbietungen des neuen Burgorchesters "Burg Harmonie" unter musikalischer Leitung unseres langjährigen Vereinsmitgliedes Herrn Roland Bäumlein.

Wir wünschen allen Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Gästen eine angenehme Anreise.

Im Auftrag des Vorstandes

*Ihr Hans-Martin Menge
Vorsitzender*

!!! Erinnerung zur Beitragszahlung !!!

Wir bitten alle Mitglieder – soweit noch nicht geschehen – den Mitgliedsbeitrag auf das Vereinskonto zu überweisen:

Kontoverbindung: Verein der Freunde der Vogelschutzwarte Seebach e. V.

Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr. 0 511 021 631 • BLZ: 820 560 60

IBAN: DE65820560600511021631

SWIFT-BIC: HELADEF1MUE

Fragen zum aktuellen Beitragsstand beantwortet unser Schatzmeister,
Herr Jürgen Triesch, unter Telefon: 03601 443426.

Der Grünspecht (*Picus viridis*) ist Vogel des Jahres 2014



Der Naturschutzbund Deutschland und der Landesbund für Vogelschutz in Bayern haben den Grünspecht zum „Vogel des Jahres 2014“ in Deutschland erkoren. Die Wahl wurde am 18. Oktober 2013 bekannt gegeben. Der Grünspecht dient hier als Stellvertreter für den Lebensraum Obstwiese, auf dessen Gefährdung im Rahmen der Kampagne aufmerksam gemacht werden soll. (Auszug aus: Wikipedia)

Grünspecht

Foto: cc – Grünspecht – Ronile35

Der sehr farbenfrohe Vertreter der Spechtfamilie ist ein Bewohner Europas und Vorderasiens. Sehr standorttreu bevorzugt er Laub- und Mischwälder und ist häufiger Bewohner von Alleegebäuden oder einzelnen Baumgruppen im bewirtschafteten Gebiet. Auffällig ist der durchdringende, gelende Revierruf des Männchen, der Ruf des Weibchens tönt dünner. Auf den typisch anhaltenden Trommelwirbel wartet man beim Vertreter dieser Spechtart vergebens: er trommelt ausgesprochen selten, und dann auch nur schwach und kraftlos. Seine Nahrung besteht - neben anderen Insekten - hauptsächlich aus Ameisen, weshalb er oft auf dem Boden zu sehen ist. Dort bewegt er sich hüpfend fort und durchwühlt Ameisenbehausungen. Beim Beutefang leistet ihm die bis 10 cm lange klebrige Zunge vorzügliche Dienste. Ursache für kurzzeitige Bestandsrückgänge sind zu lange und schneereiche Winter, da der Grünspecht wie kein anderer Specht auf Ameisen als Nahrung spezialisiert ist. Ursächlich für langfristige Bestandsrückgänge ist vor allem der Verlust von Lebensraum und der Einsatz von Pestiziden in der Land- und Forstwirtschaft. Der Grünspecht ist noch nicht akut gefährdet, wird jedoch auf der Vorwarnliste der Roten Liste gefährdeter Arten geführt.



Zunge eines Grünspechts
Foto: <http://de.wikipedia.org>

Der Grünspecht-Steckbrief

Größe: knapp 32 cm • Gewicht: ca. 200 g • Flügelspannweite: bis 52 cm

Färbung: Oberseite olivgrün, hell graugrüne Unterseite; roter Scheitel, vordere Kopfseiten und breiter Bartstreif sind schwarz (beim Männchen mit roter Mitte), auffallend gelblicher Bürzel

Ruf: sehr lautes, schallendes Lachen („kjück-kjück-kjück“)

Alter: ca. 6 bis 8 Jahren

Gelege: 5 – 8 weiße Eier, eine Brut im Jahr • Brutdauer: 14 – 17 Tage

Entwicklungszeit: ca. 25 Tage

Nahrung: fast ausschließlich Ameisen, auch Würmer, Beeren, Larven, Insekten

Beitrag: S. Peter

Wissenschaftliche Vogelberingung in der Vogelschutzwarte Seebach

Seit 2003 führen die Ornithologen Juliane Balmer und Joachim Blank verschiedene Beringungsaktionen im Park der Vogelschutzwarte Seebach durch, um ornithologisch interessierten Besuchern die Möglichkeit zu bieten, einmal hautnah bei der wissenschaftlichen Vogelberingung dabei zu sein. Weiterhin liefern die Fänge und Wiederfänge einen Beitrag zur ornithologischen Forschung, mit der Informationen über das Verhalten wildlebender Vögel und ihrer Populationen gewonnen werden. Mittels markierter Individuen lassen sich verschiedene biologische, ökologische und demografische Aspekte des Vogel Lebens beschreiben: Zugverhalten und Zugwege, Ansiedlungsmuster der Jungvögel, Ortstreue der Brutvögel, Lebenserwartung der Individuen und ihre Todesursachen.

Neben der Verwendung von Stellnetzen (sog. Japannetze) zum Fang von Altvögeln werden außerdem die Nistkästen und Brutplätze der höhlen- und gebäudebrütenden Vogelarten regelmäßig kontrolliert und die noch flugunfähigen Jungvögel in ihren Nestern beringt.

An 41 Tagen (Tab.1) zwischen 2003 und 2013 konnten 316 Vögel in Gebäude oder Park der Vogelschutzwarte Seebach markiert werden (Tab.2).

Tab.1 Fangtage

Jahr	Anzahl Einsätze
2003	3
2004	2
2005	5
2006	3
2007	4
2008	1
2009	4
2010	6
2011	4
2012	3
2013	6



(Mönchsgrasmücke)

Tab.2 Übersicht Beringungen und Wiederfunde

	Gesamt	Nestjung	Diesjährig	Adult	Männchen	Weibchen	Wiederfunde
Amsel	7		2	5	5	2	
Blaumeise	13		1	12			1
Buchfink	5		1	4			
Buntspecht	2		2			2	
Dohle	7	7					
Fitis	1			1			
Gelbspötter	2			1			1*
Grünfink	2			2	1	1	
Grauschnäpper	1			1		1	
Hausperling	1			1	1		
Heckenbraunelle	7			7	4	2	2
Kernbeißer	1			1	1		
Kleiber	10			10	7	3	4
Kohlmeise	8			7	2	5	1*
Mönchsgrasmücke	32		6	26	18	1	2
Mauersegler	32	25		7			3
Nachtigall	4			4	3	1	
Rotkehlchen	6		1	5	2		
Schleiereule	5	5					
Singdrossel	1			1	1		
Sommergoldhähnchen	10		1	9	8	2	2
Star	106	103	2	1			
Sumpfmeise	8		2	6			3
Turmfalke	7	6		1		1	
Waldbaumläufer	2			2			1
Weidenmeise	1			1			
Wintergoldhähnchen	2			2	1	1	
Zaunkönig	16		3	13			1
Zilpzalp	17			17	9	7	2
Summe:	316						23

*Fremdfunde

Die 316 Beringungen verteilen sich auf 29 verschiedene Vogelarten. Am häufigsten wurden Stare beringt (106 Individuen), gefolgt von Mönchsgrasmücken und Mauerseglern mit je 32 Individuen. 23 beringte Vögel konnten im Park der Vogelschutzwarte wiederfangen werden (7,3%). Davon betreffen 21 Wiederfunde eigene Beringungen (Tab.3), 2 Wiederfunde waren Fremdfunde (Tab.4).

Tab.3 Eigene Wiederfunde

	Beringung	1. (WF)	2. WF	3. WF	Tage zwischen Beringung und Wiederfund
Blaumeise	09.12.2010	06.12.2011			362
Heckenbraunelle	14.04.2005	03.05.2006	06.05.2006		384/ 387
Heckenbraunelle	03.05.2006	06.05.2006			3
Kleiber	25.11.2009	28.11.2012			1099
Kleiber	20.10.2010	01.12.2010			42
Kleiber	09.12.2010	06.12.2011			362
Kleiber	06.12.2011	07.12.2011	28.11.2012	24.09.2013	1/ 358/ 658
Mönchsgrasmücke	08.07.2005	03.05.2006	06.06.2009		299/ 1429
Mönchsgrasmücke	06.05.2006	05.05.2007			364
Mauersegler	02.07.2003	6 Wiederfunde (s.u.)			
Mauersegler	02.07.2003	23.06.2004			357
Mauersegler	01.07.2004	04.07.2005			368
Sommergoldhähnchen	04.05.2005	08.07.2005			65
Sommergoldhähnchen	06.06.2013	25.06.2013			19
Sumpfmeise	25.11.2009	01.12.2010	06.12.2011		371/ 741
Sumpfmeise	06.12.2011	07.12.2011	28.11.2012	29.11.2012	1/ 358/ 359
Sumpfmeise	28.11.2012	29.11.2012			1
Waldbaumläufer	02.10.2010	01.12.2010			42
Zaunkönig	03.05.2006	01.02.2007			274
Zilpzalp	14.04.2005	08.07.2005			85
Zilpzalp	04.05.2005	08.07.2005			65

Am häufigsten konnte ein am 02.07.2003 beringter adulter Mauersegler wiedergefangen werden. Hier gelang bis 2009 jährlich eine Ablesung des Männchens, der auf dem Dachboden der Burg regelmäßig Junge aufzog. Mit 2199 Tagen ist der letzte Wiederfund dieses Vogels gleichzeitig auch der längste von allen:

Datum	WiederfundTage zwischen Beringung und Wiederfund
23.06.2004	357d
04.07.2005	733d
30.06.2006	1094d
28.06.2007	1457d
07.07.2008	1832d
09.07.2009	2199d

Tab.4 Fremde Wiederfunde

	Beringungsort	Wiederfundort	Beringung	Wiederfund
Gelbspötter	Seewiese Niederdorla	VSW Seebach	02.07.2010	25.06.2013
Kohlmeise	Litauen	VSW Seebach		29.11.2012

Zwei Fremdfunde konnten im Park der Vogelschutzwarte verzeichnet werden: Ein am 02.07.2010 bei Niederdorla (5 km Luftlinie) von Maik Frank beringter Gelbspötter konnte fast 3 Jahre später wiedergefangen werden. Besonders erfreulich ist der Wiederfund einer Kohlmeise, die einen Ring der Beringungszentrale Kaunas/Litauen trug. Leider liegen bis heute die Beringungsangaben dieses Vogels noch nicht vor.

Durch die langfristige und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Vogelschutzwarte entsteht so ein interessantes Bild der Brut- und Wintervogelgemeinschaften in Seebach.

Auch die Beringung gesund gepflegter Vögel durch die Mitarbeiter der Vogelschutzwarte erbrachte bereits einige interessante Wiederfunde, die den Wert der aufopferungsvollen Betreuung verletzter Pfleglinge unterstreicht. Diese Ergebnisse sollten Anlass für eine gesonderte Auswertung sein.

Juliane Balmer



(Heckenbraunelle bei der Beringung)

Es geht aufwärts in der Vogelschutzwarte!

Zum Abschluss des 3. Bauabschnitts des Nutzungskonzeptes der Vogelschutzwarte Seebach ist im Nordturm der historischen Burganlage der geplante Fahrstuhl eingebaut



worden. Er ist Bestandteil eines Bauvorhabens, das der Herstellung eines barrierefreien Zugangs zur Burg dient. Der Fahrstuhl verbindet das Kellergeschoss mit den Ausstellungsräumen, sämtlichen Büroetagen und dem Dachgeschoss. Zusammen mit der neu errichteten Auffahrrampe ermöglicht er auch behinderten Menschen, die gesamte Burg- und Parkanlage zu besichtigen.

Der neue Zugang zur Wasserburg befindet sich an

Westseite (Hofseite). Von dort aus gelangt man in einen kleinen Gewölbekeller, der unter Anleitung unseres Vereinsmitgliedes und Architekten, Dietrich Hose, liebevoll freigelegt und anschließend fachmännisch saniert wurde. Dazu mussten störende Versorgungsleitungen und ein historischer Türbogen verlegt werden, um die erforderlichen Deckenhöhen zu erreichen. Der optische Gesamteindruck wird durch ein neu verlegtes Travertinpflaster und eine in den Boden eingelassene Beleuchtung harmonisch abgerundet.



Die Baumaßnahme wurde auf der letzten Mitgliederversammlung unseres Vereins turbulent diskutiert. Damals standen noch mehrere Varianten im Raum, die einen barrierefreien Zugang von der Ostseite (Vorderseite) der Burg vorsahen. Erst im Nachgang konnte eine bautechnisch machbare und optisch ansprechende Lösung gefunden werden. An den erforderlichen Umplanungen der Statik und Bauausführung hat sich unserer Verein mit einem Betrag von rund 5.000,00 € beteiligt. Auf diese Weise konnten wir dazu beitragen, das naturhistorische Erbe des Hans Sittich Freiherrn von Berlepsch ein Stück weit zu bewahren und erlebbar zu machen.

Dr. Stefan Jaehne

Vogelleben im Nationalpark Hainich

Siegfried Klaus

Die vielfältig gemischten Laubwälder des Nationalparks und die sie umgebenden Flächen mit ihren aufgelockerten Busch- und Baumbeständen beherbergen eine reichhaltige Vogelwelt. Ornithologen stellten bislang im Hainich und seinem Umfeld rund 190 Arten fest. Davon brüten immerhin 110 im Gebiet, dies entspricht gut der Hälfte aller bislang in Thüringen nachgewiesenen Brutvogelarten - für einen so eng begrenzten Raum eine erstaunlich hohe Zahl! Rund 30 weitere Arten treten regelmäßig als Nahrungsgäste auf oder besuchen das Gebiet auf ihrem Durchzug im Winterhalbjahr. Etwa 50 Brutvogelarten sind an geschlossene Wälder gebunden. Der Rest bewohnt aufgelockerte Biotope und Freiflächen. Im Hainich ausgestorben ist der Steinsperling, der noch um 1900 an der Burg Hainek bei Nazza brütend angetroffen wurde. In der Vogelschutzwarte Seebach befindet sich ein sorgsam gehütetes Präparat.

Durch Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung und ehrenamtlich tätige Ornithologen werden im Rahmen eines Monitorings auf Dauerbeobachtungsflächen Daten zur Bestandentwicklung von Vogelarten bzw. Veränderungen im Bestand gesammelt. Spannend sind Veränderungen, die sich durch die laufende Wiederbewaldung des Offenlandes ergeben.

Nicht immer muss man einen Vogel im Fernglas vor sich sehen. Viele Arten können durch ihren Gesang oder andere Lautäußerungen nachgewiesen werden. Gerade die für den Hainichwald besonders typische Gruppe der Spechte verrät sich durch charakteristische Rufe und durch ihr Trommeln.

Bereits am Waldrand, aber auch später an der Grenze zu den größeren Freiflächen innerhalb des Gebietes, haben wir die Chance, Grün- und Grauspecht zu hören oder zu sehen.

Als „Erdspechte“ suchen sie ihre Nahrung gern am Boden, indem sie die Bauten der Wiesenameisen plündern. Wo alte Obstplantagen dem Wald vorgelagert sind, kann man mit etwas Glück auch die Rufe des selten gewordenen Wendehalses hören. Am Rande des Hainich, besonders in alten Obstgärten und Streuobstwiesen, ist er noch ein verbreiteter Brutvogel.



Vögel der Altbestände

Spechte sind wie nur wenige andere Vögel auf alte und totholzreiche Wälder angewiesen. Dort zimmern sie ihre Höhlen und finden reiche Nahrung in kranken und absterbenden Bäumen. Einige Arten suchen bevorzugt die raue Borke mancher Laubbäume ab. Die jahrzehntelang nur extensiv genutzten Waldteile des Hainich, wie wir sie im Weberstedter Holz in besonders reicher Ausprägung finden, sind gerade für Spechtbeobachtungen sehr günstig. Tatsächlich wurden hier neben den erwähnten Erdspechten vier weitere Spechtarten, z. T. in beachtlicher Dichte, nachgewiesen. Am häufigsten gelangen Nachweise des Buntspechts, viel seltener ist der nur sperlingsgroße Kleinspecht.

Auch der sonst seltene Mittelspecht ist im Hainich verbreitet. Im Gegensatz zu dem ähnlich aussehenden Buntspecht stellt er recht hohe Ansprüche an seinen Lebensraum und ist daher vielerorts aus den Wäldern verschwunden. Er bevorzugt grobborkige Laubbaumarten, besonders Eichen, aber auch Linden, Elsbeeren und alte Ahorne sind für ihn attraktiv. Die glattrindige Rotbuche wird erst in hohem Alter von über 160 Jahren rau und für den Mittelspecht interessant. Der Grund dafür liegt in der Art seines Nahrungserwerbs:

Er sucht seine Nahrung nicht hackend wie andere Spechte, sondern sammelt sie aus den tiefen Furchen und Ritzen der Borke. Im Nationalpark kann immerhin mit 60-70 Brutpaaren gerechnet werden, im gesamten Hainich mit ca. 100 Paaren, das größte Vorkommen in Thüringen. In alten Beständen hört man mit etwas Glück die wiehernenden Rufe des Schwarzspechts, unserem größten Specht. In langschäftigen, über 100-jährigen Buchen legt er seine geräumigen Bruthöhlen an, die später vielen anderen Nachnutzern wie Hohltaube, Raufußkauz und Kleiber, aber auch baumhöhlenbewohnenden Fledermaus-



arten, Mardern, Bilchen, ja selbst Rosenkäfern, Wildbienen und Hornissen als Platz für die Brut und Jungenaufzucht oder als Versteck dienen. Je nach Nahrungsangebot dürfte das Wohngebiet eines Schwarzspechtpaares im Hainich zwischen 100 und 200 ha Fläche einnehmen.

Gelegentlich gelingt sogar der Nachweis eines singenden Zwergschnäppers, der hier an seiner westlichen Verbreitungsgrenze außerordentlich selten ist. Wegen seines unauffälligen Lebens in den höchsten Wipfeln wird er aber auch oft übersehen. Dem Kenner verrät er sich dennoch durch seinen lauten, charakteristischen Gesang. Er zählt zu den Vogelarten, die sich in Ur- und Naturwäldern mit viel totem Holz am wohlsten fühlen.

Vögel der Waldränder



Im Stammbereich der Laubbäume suchen neben den Spechten Wald-, Gartenbaum-läufer sowie Kleiber ihre Nahrung. Besonders in feuchteren Laubwaldpartien nistet die Waldschnepfe.



Von April bis weit in den Juni hinein kann sie in der Abenddämmerung überall im Hainich bei ihren auffälligen Balzflügen beobachtet werden, bei denen sie ihr charakteristisches „Quorren“ und „Pfützen“ hervorbringt.

Alte Buchen am Rande des Busch- und Offenlandes bieten mit ihren hohen Baumwipfeln zahlreichen Greifvogelarten Brutmöglichkeiten. Mäusebussard und Rotmilan brüten meist waldrandnah, da sie die offene Feldflur zur Nahrungssuche benötigen. Von den auf der Roten Liste Thüringens aufgeführten Arten kommt im Nationalparkgebiet der Rotmilan regelmäßig vor. Habicht, Sperber und Wespenbussard als Brutvögel im Hainich wurden aus der neuesten Auflage der Roten Listen Thüringens entlassen. In den Randbereichen zu Offenlandschaften, auch gerade am Alten Berg und an der Craulaer Flur, jagt der selten gewordene Baumfalke, ein eleganter Flieger, der ebenso geschickt Großinsekten wie rasch fliegende Vögel -sogar Schwalben- im Flug zu erbeuten vermag. Der Wanderfalke besucht das Nationalparkgebiet nur selten vom Werratal aus. Auch der Kolkrahe besiedelt seit langem wieder die Hainichwälder. Dieser größte Vertreter der Rabenvögel baut seine Horste sehr versteckt mit Vorliebe in hohen Rotbuchen im Waldesinneren.

Das ganze Gebiet wird auch durch verschiedene Eulenarten bejagt. Während der im Nationalpark verbreitete Waldkauz auf große Baumhöhlen angewiesen ist und daher ältere Waldteile bewohnt, bevorzugt der Uhu offenes Gelände oder Waldränder zur Jagd. Nicht selten erbeutet er Igel, die im Hainich noch recht verbreitet sind. In den Felsabstürzen des Werratals findet er sichere Brutnischen. An Waldrändern oder in Feldgehölzen kann mit der kleineren Waldohreule, seltener -meist auf dem Zuge auf dem Offenland des Kindel- auch mit der Sumpfohreule gerechnet werden. Der Steinkauz, dessen Rückgang in ganz

Thüringen besorgniserregend war, brütet seit mehreren Jahren wieder erfolgreich in der „Thürengeti“ – der extensiv betriebenen Weideland-schaft bei Crawlinkel am Rande des Thüringer Waldes.

Eine Wiederbesiedlung des Hainichrandes ist daher sehr wahrscheinlich geworden. Ein großer Zufall waren 1992, 1993 und 2013 Nachweise des Sperlingskauzes, unserer kleinsten Eule. Als typischer Nadelwaldbewohner hatte er sich in die Laubwälder des Hainich verirrt.



Vögel im Offenland

In offenen Wiesenbereichen, die im Zuge der früheren militärischen Nutzung entstanden sind, nisten viele seltene, in Thüringen besonders schützenswerte Vögel. Hervorzuheben sind hierunter Arten wie Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig, Bekassine, Flußregenpfeifer, Braun- und Schwarzkehlchen, Sperbergrasmücke, Steinschmätzer und die beiden Würgerarten Neuntöter und Raubwürger. Sogar der Brachvogel wurde im Südzipfel des Kindel schon nachgewiesen, allerdings nur in der Zugzeit. Auch heute noch sind mehrere singende Graumammern auf offenen Teilen des ehemaligen Truppenübungsplatzes Weberstedt anzutreffen. Noch Anfang der neunziger Jahre hatte sich im Grasland und in den Jungwäldern des Kindels sogar das Birkhuhn aufgehalten. Die Zuwanderung erfolgte vermutlich von dem ca. 25 km entfernten Übungsplatz Ohrdruf oder vom Thüringer Wald aus. Es gelangen jährlich Nachweise einzelner balzender Hähne und Hennen. Ende der neunziger Jahre ist die kleine Teilpopulation erloschen.

Vogelarten, die an Gewässer, Röhrichte und Sumpfflächen gebunden sind, fehlen mit Ausnahme seltener Durchzügler - wie Rohrdommel und Rohrweihe - in dem naturgemäß wasserarmen Muschelkalkgebiet des Hainichgebietes weitgehend. Erwähnenswert ist der zunehmend häufigere Durchzug und sogar das gelegentliche Rasten von Kranichtrupps auf dem Kindel im Bereich von kleineren Wasserflächen und Tümpeln. Nachdem im Thüringer Becken an den Stauseen Kelbra am Kyffhäuser und am Stausee Straußfurt große Binnenrastplätze des Kranichs entstanden sind, führt der Abzug nach Westen oft große Trupps dieser eindrucksvollen Schreitvögel über die Hainichwälder



Anmerkung: Vorabdruck aus: Grossmann, Klaus & Stephan (2014): Weltnaturerbe Hainich. Verlag natur & text (im Druck)



Nach 17 Jahren zurück auf der Burg

*Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Thüringen
wieder auf der Burg Seebach*

Fledermäuse sind eine gefährdete Tiergruppe. Alle heimischen Arten sind gesetzlich geschützt. Viele Fledermausarten leben „mit dem Menschen unter einem Dach“. Diese direkte Nähe erfordert besondere Formen, das Schutzbedürfnis der Tiere der Bevölkerung zu vermitteln. Bereits in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts wurden deshalb in England und der Schweiz, in Deutschland später auch in Bayern „Koordinationsstellen für Fledermausschutz“ gegründet. Auch der Freistaat Thüringen errichtete, - anfangs auf Werkvertragsbasis, eine Koordinationsstelle (FMKOO). Diese nahm wenige Tage vor Weihnachten 1995 ihre Arbeit an der Staatlichen Vogelschutzwarte in Seebach auf. Geplant war, das Arbeitsgebiet „Entwicklung und Erprobung von Verfahren des praktischen Arten- und Biotopschutzes (Ökologische Freilandstation)“

weiter auszubauen und das Aufgabenspektrum der Einrichtung über die Ornithologie hinaus zu erweitern. Nachdem es jedoch auch nach einem Jahr Arbeit an der VSW nicht gelang, einen entsprechenden Dienstposten in Seebach zu schaffen, wurde die Einrichtung an das (damalige) Staatliche Umweltamt Erfurt verlegt. An die Seebacher Zeit erinnert noch das Logo der FMKOO (vgl. Abbildung).

Nach 17 Jahren, seit März 2013, geht die FMKOO jetzt eingegliedert in die TLUG ihrer Arbeit wieder in Seebach nach. Auch wenn sich in den vergangenen Jahren in Thüringen viel verändert hat, so sind die Aufgaben der Koordinationsstelle für Fledermausschutz in Thüringen nach wie vor aktuell.

Im Zentrum stehen die Bemühungen im engen Zusammenwirken mit dem ehrenamtlichen Naturschutz den Schutz der Fledermäuse im Freistaat voranzubringen. Mit der „Interessengemeinschaft Fledermausschutz und -forschung in Thüringen e.V (IFT), dem Verein in dem sich die ca. 120 Thüringer Fledermausschützer organisiert haben und der vor wenigen Jahren von der IFT gegründeten gemeinnützigen „Stiftung Fledermaus“, der ersten deutschen Stiftung zum Fledermausschutz, stehen dazu vertrauensvolle Partner bereit.

Die Koordinationsstelle berät Bürger und den amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz auf allen Gebieten des Fledermausschutzes und der Fledermausfaunistik. Sie koordiniert landesweit die Fledermauserfassung und das Fledermaus-Monitoring, bewertet die Ergebnisse und pflegt den Fledermausdatenbestand im Fachinformationssystem Naturschutz an der TLUG. Sie erarbeitet Fachkonzepte und Berichte, koordiniert die Fledermausberingung und arbeitet bei nationalen und internationalen Gremien mit. Zusammen mit den ehrenamtlichen Partnern betreibt sie intensive Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz der gefährdeten Tiere.

Hartmut Geiger

Vereinsmitglied Frau Burghilt Hammerbeck grüßt Sie alle recht herzlich und sandte uns einen Wintergruß mit Landschaftsteilen und Tieren Ihrer jetzigen Heimat.



Bei Interesse werden wir zur Vereinsversammlung die Foto Show gern präsentieren.

Das Orchester „Burg Harmonie“



Als Mitglied des „Vereins der Freunde der Vogelschutzwarte“ hatte **Roland Bäumlein** einen Gedanken und wollte zur kulturellen Ergänzung der Vereinsarbeit ein Orchester aufbauen, das zu diversen Anlässen mit passender Musik die Arbeit des Vereins unterstützen und bereichern sollte.

Hierzu lud er am 10.01.2013 junge und ältere Musiker zu einer ersten Probe in das Wasserschloss der Vogelschutzwarte in Seebach ein. Der Startschuss für die Bildung eines Orchesters war erfolgt. Nun wurde

im 14- tägigen Rhythmus fleißig geprobt und schon am 14.07.2013 gab es bei herrlichem Wetter im Park der Vogelschutzwarte in Seebach vor den Freunden der Vogelschutzwarte und den Angehörigen der Musiker ein erstes Konzert.

Viel Beifall und Begeisterung der Besucher war verdienter Lob für die geleistete Probenarbeit. Das gab den Musikern das bestärkende Gefühl, die Orchesterarbeit weiter zu pflegen und zu qualifizieren.

Am 08.12.2013 trat das Orchester auf dem traditionellen Adventsmarkt in Seebach mit weihnachtlicher und bunter unterhaltender Musik auf. Das Orchester konnte nun schon auf deutliche Fortschritte im Umfang



des Repertoires und der Darbietungsqualität stolz sein, wie die begeisterte Resonanz der Konzertbesucher zeigte.

Eine kleine Besetzung des Orchesters begleitete in der Weihnachtszeit musikalisch den Empfang des Friedenslichtes am Bahnhof Seebach. Derzeitig bereitet sich das Orchester auf weitere Auftritte vor. Das Einstudieren und Üben des Titels „Finkenhochzeit“, ein Intermezzo vom Komponisten Fritz Weißgerber ist derzeit ein Probenschwerpunkt. Sollte es gelingen den musikalisch anspruchsvollen Titel gut zu interpretieren, könnte das ein musikalisch und thematisch passender Beitrag zur Mitgliederversammlung des Vereins „Freunde der Vogelschutzwarte“ und der Ehrung des Freiherrn von Berlepsch werden. Auf ein weiteres Sommerfest im Park der Vogelschutzwarte mit den Vereinsmitgliedern würden sich die Musiker besonders freuen, um dort ihre Musik im Rahmen einer gemütlichen Runde und bei Speis und Trank darbieten zu können.

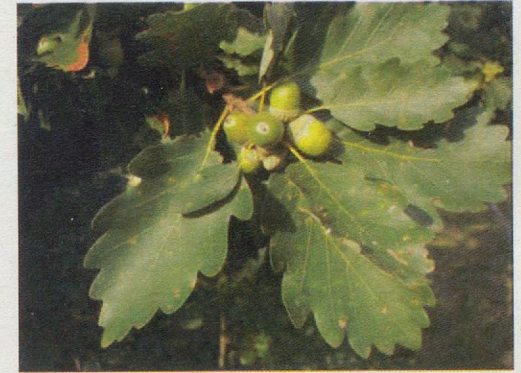
Dr. Georg Heyer



Szene einer Probe im Kaminraum des Wasserschlosses

Die Traubeneiche *Quercus petraea*

Baum des Jahres 2014



Blätter und Eicheln der Traubeneiche

Fotos: <http://de.wikipedia.org/wiki>

Allgemeines: Die Traubeneiche ist eine der wertvollsten Holzarten unserer heimischen Wälder. Freistehende Eichen sind oft knorrige Baumgestalten mit einem dicken, kurzen Stamm und einer breit ausladenden Krone. Solche Bäume erreichen oft ein hohes Alter von mehreren hundert Jahren.

Vorkommen: in ganz Mitteleuropa, berühmte Wertholzbestände finden sich im Spessart, im Steigerwald und im Pfälzerwald.

Standortbedingungen: auf trockenen bis frischen, mittel- bis tiefgründigen Stein- und Lehmböden, auch auf schlecht nährstoffversorgten Böden, wobei staunasse und wechselfeuchte Böden gemieden werden.

Verwendung/Nutzung: im Wasserbau, als Bauholz, für Masten, Schwellen und Pfähle, im Innenausbau für Treppen und Fußböden und massiv als Möbelholz. Hochwertiges Eichenholz stammt meist von der Traubeneiche und wird zur Furnierherstellung und zum Fass- und Barriquebau verwendet. Auch als Brennholz eignet sich das Eichenholz hervorragend. (in Auszügen entnommen: www.baumportal.de/Traubeneiche)

Krankheiten Traubeneiche

Mehltau:

Weißer Überzug über den Blättern, bei starkem Befall ist eine Bekämpfung sinnvoll.



Blattflecken:

Kleine braune Nekrosen auf den Blättern, für den Baum ungefährlich





Eichensterben:

Schütterer Belaubung, vergilbte Blätter, absterbende Äste und Zweige. Absterben der Rinde und dadurch ausgelöster Schleimfluss. Z. Zt. keine Behandlung möglich.

Baumarten-Steckbrief Traubeneiche

- Gestalt:** Ein sommergrüner Baum, der zwischen 20 bis max. 40 Meter Höhe erreicht. Die Krone ist im Alter weit ausladend und rundlich geprägt.
- Knospen:** spitz, gehäuft, vielschuppig
- Blätter:** Das eiförmige Blatt ist glattrandig und gebuchtet. Auf der Oberseite dunkelgrün, unterseits heller. Die zwischen 8 bis 12 cm langen und ca. 5 cm breiten Blätter sind mit kleinen Haarbüscheln an den Blattnervwinkeln von der Stieleiche zu unterscheiden.
- Rinde:** In der Jugend glatt grau-grüne Färbung und im Alter grau bis dunkelbraun.
- Blüten:** Die einhäusige Traubeneiche hat ihre Blütezeit im April bis Mai. Die männliche Blüte wird in Kätzchen ausgebildet, welche bis zu 6 cm lang werden, und die ca. 1,5 cm große weibliche Blüte sitzt zwischen den Blattachsels.
- Früchte:** Die etwa 3 bis 4 cm langen und 1,5 bis 2 cm breiten, ungestielten Eicheln sitzen in Näpfchen. Der Name Traubeneiche kommt von der gehäuften Anordnung der Eicheln. Der Fruchtstand wird zwischen September bis Oktober ausgebildet. Die Ausbildung der Samen erfolgt jährlich. Die Verbreitung findet meist über Tiere statt, wie beispielsweise den Eichelhäher.
- Triebe:** bilden Johannistriebe
- Bewurzelung:** Pfahlwurzel
- Höchstalter:** 500 Jahre (in Einzelfällen bis maximal 1000)
- (in Auszügen entnommen unter: www.lwf.bayern.de/wald-baumarten)*

Anschrift unseres Vereines:

Verein der Freunde der Vogelschutzwarte
Lindenhof 3
99998 Weinbergen/ OT Seebach

Tel. und Fax: 03601/7891018
homepage: www.vogelschutzwarte.de
E-Mail: info@vogelschutzwarte.de

Impressum

Herausgeber: Verein der Freunde der Vogelschutzwarte

Erscheinungsweise: 1x jährlich / Auflage 200 Exemplare

Redaktion: Dr. St. Jaehne, Dr. S. Klaus, Dr. R. Sienhold, Dr. G. Hejer, H. Geiger,
J. Balmer, H.- M. Menge, J. Triesch, S. Peter

Satz u. Druck: TOP Druck e.K. Pörmitz • Tel. 03663/40 04 60 • Fax: 03663/413386
Burg Seebach (Unstrut-Hainich-Kreis), im März 2014